

„Uni und dann? Von der Theorie in die Praxis: Berufsorientierung im gesundheitswissenschaftlichen Bereich“

Ansprechpartnerin:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehrthemen:
Böddeker, Marina, marina.boeddeker@ uni-bielefeld.de	Fakultät für Gesund- heitswissenschaften; Individu. Ergänzungsbe- reich; Berufsorientierung	Verbindung Theorie-Praxis; Überfachli- che (Schlüssel-)Kompetenzen; Motivati- on & Aktivierung von Studierenden; Be- rufsorientierung & Profilbildung

Zusammenfassung des Lehrprojekts

FRAGESTELLUNG

Wie gelingt der Transfer zum einen von der wissenschaftlichen Theorie in die berufliche Praxis? Wie erkennen die Studierenden ihre individuellen Kompetenzen und wie können sie diese auf die persönliche Berufswegplanung übertragen?

INHALT

Uni und dann? Von der Theorie in die Praxis: Berufsorientierung im gesundheitswissenschaftlichen Bereich: Was kann ich später nach meinem Studium eigentlich damit machen? Welcher Bereich im gesundheitswissenschaftlichen Feld ist der richtige für mich? Worauf sollte ich schon während des Studiums achten? Nach dem Bachelor direkt in den Beruf oder lieber doch noch einen Master? Diese Fragen stellen sich für viele Studierende. Ziel dieser Veranstaltung ist, eine berufliche Orientierung zu geben, bei der individuellen Profilbildung zu unterstützen und zur eigenen Reflexion anzuleiten.

Den Studierenden soll durch die Veranstaltung die Möglichkeit gegeben werden, mehrere Berufsfelder der Gesundheitswissenschaften im Hinblick auf eine Berufsorientierung intensiver kennenzulernen, um die eigenen berufspraktischen Kompetenzen vor dem Eintritt in den Beruf zu überprüfen und ergänzen zu können. Der Ansatz bezieht sich vor allem auf eine individuelle Selbstreflexion, um den eigenen Berufsweg bestmöglich zu starten. Als Gäste begrüßen wir potentielle Arbeitgeber/innen, Absolventen/innen und Organisationen, die bei der individuellen Berufsorientierung hilfreich sein können. Begleitend zur Blockveranstaltung werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen Trainerinnen Workshops angeboten, welche die eigenen berufspraktischen Kompetenzen überprüfen und ergänzen.

AUFBAU

- o zweistündige Informations- und Einführungsveranstaltung, ca. einen Monat vor Beginn
- o Montag bis Freitag, je 10-18h
- o vormittags: Gäste aus den verschiedenen Themenbereichen der Gesundheitswissenschaften, Vorträge und Diskussion
- o nachmittags: sechs Workshops zum Thema *Erfolgreich bewerben*: 1. „Persönlichkeit und Stärken kennen & benennen und für die berufliche Orientierung nutzen“, 2. „Stellenausschreibungen und Rechercheergebnisse analysieren und passgenaue Bewerbungsunterlagen erstellen und 3. „Vorbereitet und sicher in Vorstellungssituationen gehen“

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Die Studierenden der Fakultät wissen oftmals nicht, welche Möglichkeiten und Optionen im gesundheitswissenschaftlichen Arbeitsfeld sie haben. Die Studierenden sollen daher das eigene Profil im Verlaufe ihres Studiums individuell definieren. Daher sollen sich die Studierenden in der Veranstaltung und unmittelbar nach dem Besuch klarer mit ihrem individuellen Berufsweg auseinandersetzen und nach Abschluss eine konkretere Vorstellung entwickelt haben, welches Profil sie bereits besitzen und noch ausbilden wollen, welche nächsten Schritte sie einleiten und verfolgen, welche Qualifikationen sie bereits erworben haben bzw. noch erwerben möchten und selbstsicherer und orientierter sein. Mittelfristig sollen die Studierenden diese Erkenntnisse weiterverfolgen und festigen, sodass die berufliche Orientierung durch z.B. Praktika zielführend ist, der Übergang von Studium und erster Berufsorientierung so zufriedenstellend – wie zu diesem Zeitpunkt möglich – angetreten werden kann.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Da es sich bei den teilnehmenden Studierenden um eine heterogene Gruppe handelt, die aus verschiedenen Studiengängen zusammenkommen und die unterschiedliche Kenntnisse und somit Voraussetzungen mit sich bringen, ist dies bei der Konzipierung zu bedenken. So sollten ggf. diverse Workshops parallel für die einzelnen Gruppen angeboten werden und die Gäste sollten darauf hingewiesen werden, damit sie gestaffelt sowohl Perspektiven für B.A., M.A. als auch für Absolventen/innen mit Promotion aufzeigen können.

Des Weiteren müssen Gelder für die studentische Hilfskraft, die Workshops und für die Reisekosten der Gäste beantragt werden. Die Einbindung einer Studentischen Hilfskraft (SHK) ist zwar zeitaufwändig, allerdings ist der Mehrwert definitiv gegeben.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

LEHRPHILISOPHIE

Lehren & Lernen auf Augenhöhe: Raus aus dem Elfenbeinturm, rein in die Kommunikation.

LEHR- UND LERNZIELE

Durch die Veranstaltung wird Studierenden die Möglichkeit gegeben, verschiedene Berufsfelder aus dem Praxisbereich Gesundheitskommunikation im Hinblick auf eine Berufsorientierung intensiver kennenzulernen, um die eigenen berufspraktischen Kompetenzen vor dem Eintritt in den Beruf zu überprüfen. Dazu werden unterschiedliche Methoden angewendet (vgl. Checkliste). Vor allem sollen die Studierenden zur Selbstreflexion angeleitet werden und den Schritt von der Theorie in die Praxis (selbstsicher(er)) wagen.

Um einen Einblick in Arbeitsbereiche zu erhalten, die attraktiv, aber nicht leicht zugänglich sind, entstehen für die Veranstaltung zusätzlich Kurzfilme als Jobporträts. Darin werden potentielle Arbeitgeber/innen und Arbeitsfelder porträtiert. Diese Kurzfilme werden gezeigt und im Anschluss diskutiert (Spannend für die eigene berufliche Perspektive?):

<http://www.uni-bielefeld.de/gesundhw/studienberatung/film/index.html>

AKTIVITÄTEN

STUDIERENDENBEFRAGUNG

Um die Veranstaltung für die Studierenden so attraktiv und angepasst wie möglich zu gestalten, werden die Gäste nach Wünschen/Vorschlägen der Studierenden eingeladen. Nach der Evaluation und Sichtung der Dokumentation der vergangenen Veranstaltungen, wird eine Liste potentieller Gäste für die Veranstaltung erstellt. Unterstützend erfolgt zusätzlich

eine Recherche nach Institutionen und passenden Arbeitsgebern/innen.

VORBEREITUNG AUF DIE GÄSTE

Ein Teil der aktiven Mitarbeit ist es, drei Fragen mit dem jeweiligen Themenfeld für einen Gast vorzubereiten. Dafür werden die Studierenden in eine Gastgruppe eingeteilt. Diese Fragen werden den Gästen anschließend zur Vorbereitung ihrer Präsentationen zugesendet.

JOB SHADOWING & INFOVERANSTALTUNG

Ein *Job Shadowing* ist eine individuelle, eintägige Hospitation an einem Arbeitsplatz. Dabei begleiten die Studierenden eine/n Mitarbeiter/in als "Schatten" am Arbeitsplatz, um typische Aufgaben und die Organisation mitzuerleben sowie relevante Informationen aus erster Hand zu sammeln. Im Unterschied zum Praktikum stehen nicht das Mitarbeiten im Vordergrund, sondern das gegenseitige Kennenlernen und die Arbeitsplatzerkundung. Da es sich um eine Vertiefung handelt und nicht um eine Orientierung wird ein *Job Shadowing* ab dem 3. Semester empfohlen, da fachliche Kenntnisse vorausgesetzt werden.

RÜCKMELDE- UND PRÜFUNGSFORMEN

Als Rückmeldeform zur Evaluation wurde die Live-Umfrage PINGO (<https://pingo.upb.de>) genutzt. PINGO steht dabei für *Peer Instruction for very Large Groups* und ist ein kostenloses Angebot der Universität Paderborn. PINGO ermöglicht die Interaktion mit dem Publikum durch Live-Feedback und ähnelt dabei dem typischen Klicker-System. Jedes internetfähige Endgerät kann durch die Eingabe einer bestimmten Zugangsnummer sofort teilnehmen. Neben Single Choice und Multiple Choice können auch offene Fragen gestellt werden. Der Fragenkatalog umfasst in der Blockwoche fünf Fragen. Die Ergebnisse wurden dann zum Teil direkt in der Veranstaltung eingebunden und diskutiert. Von Interesse waren diese Fragen: In welchem Studiengang und Semester studieren Sie?, Für welche Vorträge interessieren Sie sich am meisten?, Was ist Ihr persönliches Ziel für diese Veranstaltung?, Was erwarten Sie von dieser Veranstaltung? und Wie gut konnten Ihnen die Vorträge bei Ihrer persönlichen Berufswegplanung helfen?

Die Studierenden erhalten für die Teilnahme, die aktive Mitarbeit und eine schriftliche Reflexion (Umfang 8.000 Zeichen) insgesamt drei Leistungspunkte. Für die aktive Mitarbeit bereiten die Studierenden Fragen an die Gäste vor (vgl. Vorbereitung auf die Gäste) und können diese auch im abschließenden Reflexionsbericht dokumentieren und reflektieren, genau wie die weitere Recherche und die individuelle Berufswegplanung. Die im Folgenden aufgeführten Fragen werden den Studierenden zur Verfügung gestellt und sollen sowohl für die schriftliche Reflexion als auch für die persönliche Auswertung zur Berufsorientierung dienen:

- o Welche Aspekte waren für mich besonders interessant?
- o Was waren neue Informationen für mich?
- o Wie habe ich mich in die Veranstaltung eingebracht und was habe ich daraus für mich und meine berufliche Orientierung erfahren/gelernt?
- o An welchen Aspekten/Themen möchte ich zukünftig weiterarbeiten?
- o Was möchte ich persönlich vertiefen?
- o Hat sich an meinen bisherigen Ideen und Vorstellungen zu meiner beruflichen Zukunft durch den Besuch der Veranstaltungen etwas verändert und wenn ja, was und warum?

Fragen und Anregungen für den Ausblick auf Ziele und Vorhaben in der Zukunft:

- o Wie sehen meine nächsten Schritte in Bezug auf meine berufliche Orientierung aus?

- o Was möchte ich konkret in welcher Zeit tun? Was möchte ich perspektivisch angehen?
- o Welche Maßnahmen werde ich dafür ergreifen?
- o Welche der für mich wichtigsten Fragen möchte ich zeitnah beantwortet wissen?
- o Welche Unterstützung wünsche ich mir direkt von/in meinem Studiengang?

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen & Prüfungen
1. Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelder kennenlernen - Ansprechpartner/innen erinnern und zuordnen - Fachgebiete & Einsatzfelder identifizieren - Netzwerke (Thema, Quellen) verstehen, identifizieren, erinnern & definieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit - Jobporträts (Filme) zeigen und diskutieren - Fragen erarbeiten - Live-Umfragen (PINGO) 	<ul style="list-style-type: none"> - Info-E-Mails vorab - Gruppendiskussion - Wiederholung - Sprechstunde
2. Anwendung	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der Berufsfelder - Unklarheiten ansprechen, diskutieren und Probleme lösen - Profil(e) analysieren - Organisationen kritisieren; Kritische Haltung & Kritikfähigkeit entwickeln & dafür Kriterien entwickeln & festlegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbesprechung - Live-Umfrage als Feedbackmethode 	<ul style="list-style-type: none"> - Feedback der Lehrenden zum unbenoteten Reflexionsbericht
3. Verknüpfung	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelder vergleichen & unterscheiden - Anforderungen in Beziehung setzen - Kompetenzen zuordnen - Transfer leisten: Zusammenhänge Studium & Beruf aufeinander beziehen & erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion - Erfahrungsaustausch: Was haben die Studierenden bisher praktisch erfahren (Praktika, Jobs, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsbericht
4. Menschliche Dimension	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit ist Teamarbeit (kollegiale Zusammenarbeit) - Andere beraten, Erfahrungen teilen - Verantwortung übernehmen für die eigene Berufswegplanung - Austausch anregen: eigene Wege finden - Kooperativ & respektvoll sein - Sich gut „vermarkten“ 	<ul style="list-style-type: none"> - One sentence summary (in einem Satz die Quintessenz des Tages zusammenfassen) - Workshops nutzen, um sich erfolgreicher und zielgerichteter zu bewerben 	<ul style="list-style-type: none"> - Workshops - Reflexionsbericht

<p>5. Werte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Begeistert sein von den Berufsfeldern & motiviert sein & Interesse zeigen an Unternehmen und Arbeitsfeldern - Bereit sein zu Kompromissen - Neue Kompetenzen entdecken - Bewusst für Aufgaben und Arbeitsfelder entscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> - One minute paper (Was war das wichtigste, was ich heute gelernt habe? Was habe ich noch für eine Frage? Was hat mich besonders interessiert?) 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsbericht
<p>6. Lernen, wie man lernt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigenes Profil individuell erstellen - beschreiben wie der eigene Berufsweg voran geht - Berufswegplanung erstellen: offene Fragen formulieren; was ist der nächste Schritt? Selbstständig weiter entwickeln - Informationsquellen identifizieren: online, Adressen recherchieren (Netzwerk) 	<ul style="list-style-type: none"> - Direct phrasing in den drei letzten Minuten (Was will ich erfahren?) 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexionsbericht

4. Evaluation

Die Evaluation (der Live-Umfrage und der Reflexionsberichte) hat gezeigt, dass Kritik bzw. Verbesserungsvorschläge sehr stark von den jeweiligen Vorträgen und von der individuellen Berufswegplanung abhängen. Die Ergebnisse wurden in einer Dokumentation zusammengefasst und sind so für folgende Veranstaltung eine hilfreiche Orientierungshilfe und wichtige Erfahrungsquelle, um die Veranstaltung stets weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse der PIN-GO-Evaluation wurden im Nachgang sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet.

KOLLEGIALES FEEDBACK

An der Einführungs- und Infoveranstaltung im Januar haben zwei Kollegen/innen teilgenommen und eine Rückmeldung ausgearbeitet. Die kollegiale Hospitation werde ich nach Möglichkeit weiter einsetzen und auch empfehlen, da die Kollegen/innen einen anderen Blick auf die Lehre haben und diese dadurch optimiert werden kann.

ERGEBNISSE

EINFÜHRUNGS- UND INFOVERANSTALTUNG

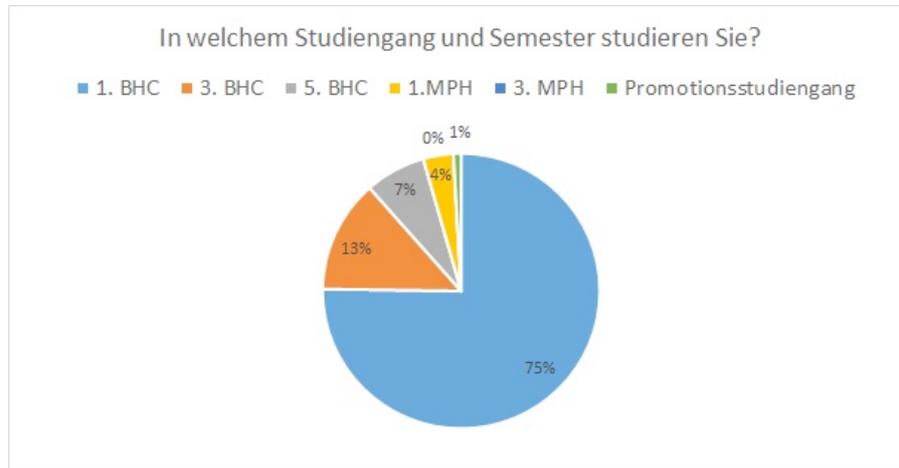


Abb.2: Einführungsveranstaltung: In welchem Studiengang und Semester studieren Sie?

PERSÖNLICHEN ZIELE

Was ist Ihr persönliches Ziel für diese Veranstaltung? (→ 88 Teilnehmer/innen):

- Kontakte knüpfen
- Potenzielle Arbeitgeber kennen lernen
- Berufliche Orientierung
- Praktische Berufseinblicke
- Erste Ideen sammeln
- Überblick der beruflichen Möglichkeiten verschaffen
- Leistungspunkte
- Praktika finden
- Bewerbungsprozess verbessern (Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch)

GESAMTAUSWERTUNG & BERUFSWEGPLANUNG

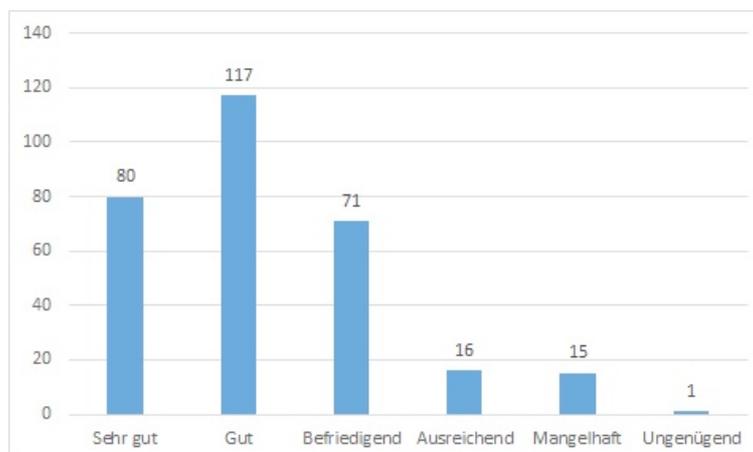


Abb. 4: Wie gut konnten Ihnen die Vorträge bei Ihrer persönlichen Berufswegplanung helfen?

5. Ergebnisse

Siehe 4.

Mein persönliches Highlight war die hohe Studierendenzahl und die aktive Teilnahme bzw. das Engagement, das viele Studierende mitgebracht haben. Insgesamt 99 Studierende haben eine Reflexion eingereicht, das ist absoluter Rekord der Veranstaltung, die ich nun seit 2010 nach und nach aufbaue und die sich mittlerweile an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften fest etabliert hat.

6. Perspektiven und Empfehlungen

REFLEXION UND HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Bei der Veranstaltungsplanung zeigte sich, dass mit der Suche nach geeigneten Inputvorträgen frühzeitig begonnen werden muss. Empfehlenswert ist definitiv der **telefonische Erstkontakt**, da dieser wesentlich erfolgsversprechender ist als der Kontakt über Mail. Eine E-Mail kann dann im Nachgang an das Telefonat mit allen Informationen gesendet werden. Während der Suche nach potentiellen Gästen sollte definitiv die **Praktikumsbörse** der Fakultät für Gesundheitswissenschaften herangezogen werden. Auch **aktuelle Stellen-/Praktika-Ausschreibungen**, die von Unternehmen an die Fakultät gesendet werden, sind bei der Akquise relevant. So kann man sich sicher sein, dass die potentiellen Gäste Interesse an Absolventen/innen unserer Fakultät haben.

Die Studierendenbefragung im September 2015 wurde zwar nur mäßig angenommen, es hat sich aber gezeigt, dass die Studierenden sehr zufrieden mit der Auswahl der Gäste waren. Für besonders wichtig und positiv wurde die **Varianz der Berufsfelder** empfunden und die Einladung von Absolventen/innen. Gut gelungen ist außerdem die **Einführungs- und Infoveranstaltung** im Januar (ca. einen Monat vor der Blockwoche). Hier konnte der organisatorische Teil der Veranstaltung vorgezogen und methodische Grundlagen eingeübt werden. Das ist innerhalb der kompakten Blockwoche kaum möglich. Daher ist die vorgezogene Einführungs- und Infoveranstaltung dringend empfehlenswert. Die Vorstellung des **Job Shadowings** ist ebenfalls gut bei den Studierenden angekommen. Um Hilfestellung zu leisten und den Ablauf zu verdeutlichen, konnten die Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Career-Service weiterhelfen.

Die **Workshops** sind insgesamt sehr positiv bewertet worden, da hier praxisnah mit Hilfe einer erfahrenen Trainerin Schritte im Bewerbungsprozess eingeübt werden konnten. Als Verbesserungsvorschlag wurde genannt, die Workshops eher auf die Bewerbung um Praktikumsplätze und nicht nur auf Arbeitsplätze zu fokussieren.

Dringend zu empfehlen ist die **Verankerung der Veranstaltung** im Rahmen der individuellen Ergänzung, damit die Studierenden diese anrechnen lassen können.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

ZIELGRUPPE

- a) Studierende der Fakultät für Gesundheitswissenschaften, fachwissenschaftlich:
- o Bachelor Studierende des Studienganges *Health Communication*,
 - o Master Studierende der Studiengänge *Public Health* und *European Public Health*
 - o Promotionsstudierende *Public Health*
 - o Studierende der Weiterbildungsstudiengänge *Master of Science in Epidemiology*, *Master of Health Administration* und *Master of Workplace Health Management*

- o Studierende im Fernstudiengang *Angewandte Gesundheitswissenschaften*,
- b) Studierende der Universität Bielefeld mit Interesse an einer beruflichen Orientierung im gesundheitswissenschaftlichen Bereich
- c) Potentielle Arbeitgeber/innen aus dem praktischen gesundheitswissenschaftlichen Arbeitsfeld

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

- o Zweistündige Einführungs- und Infoveranstaltung (ca. einen Monat vor der Blockwoche)
- o Blockveranstaltung (montags bis freitags) in der erste Woche der vorlesungsfreien Zeit
- o jeweils im Wintersemester
- o Wiederholungsveranstaltung

7.3 Gruppengröße

Geplant für ca. 150 Studierende

- o eKVV: 178 Studierende (Stand: 24.03.2016)
- o Stud.IP: 129 Studierende (Stand: 24.03.2016)
- o Eingereichte Reflexion: 99 Studierende (Stand: 24.03.2016)

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

- o Allgemein:
 - Ein/e Lehrende/r (z.B. Lehrkraft für bes. Aufgaben)
 - Eine SHK mit 5 St./Woche über sechs Monate (September bis einschließlich Februar)
- o Kooperationspartner/innen:
 - beruf & leben GbR - Ganzheitliche Laufbahnberatung, <http://www.beruf-und-leben.com>
 - Career Service, Zentrum für Studium, Lehre, Karriere der Universität Bielefeld, http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/SLK/career_service/kontakt.html
 - Agentur für Arbeit, Hochschulteam, E-Mail: Bielefeld.Hochschulteam@arbeitsagentur.de

7.5 Materialien und Literatur

LITERATUR

- Böddeker, Marina, Dockweiler, Christoph & Schnabel, Peter-Ernst. 2014. Gesundheitskommunikation als Beruf. In Hurrelmann, Klaus & Baumann, Eva Handbuch. Gesundheitskommunikation. Bern: Huber Verlag. S. 503-315.
- Bolles, Richard Nelson. 2007. Durchstarten zum Traumjob. Das Handbuch für Ein-, Um- und Aufsteiger. 8. Auflage. Campus. Frankfurt am Main/New York.
- Dahm, Johanna. 2005. Schlüsselkompetenzen der Zukunft. Was im Berufsleben zählt. Volk Verlag. München.
- Klütsch, Anja. 2011. Bewerben für Hochschulabsolventen. Die individuelle Bewerbung als Ihr Schlüssel zum Erfolg. Orig.-Ausg. München: Dt. Taschenbuch Verl.
- Reichmann, Eva; Sievert, Bianca. 2011. Ihr Weg zum passenden Beruf. Erfolgreich mit Portfolioarbeit. Bünde: Abdr.-Verl.-Haus.

MATERIAL ZUR DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS

- Bamberger, Günter G. 2005. Lösungsorientierte Beratung. Praxishandbuch. Beltz Verlag. Weinheim/Basel.
- Reichmann, Eva; Sievert, Bianca. 2011. Ihr Weg zum passenden Beruf. Erfolgreich mit Portfolioarbeit. Bünde: Abdr.-Verl.-Haus.